



Gottesdienst in der Christuskirche

1. Weihnachtstag 2020

Pfarrer Udo Götz

EG 32 Zu Bethlehem geboren

Text: Friedrich Spee 1637 • Melodie: Paris 1599; geistlich Köln 1638

(F) F F C d a C⁷ (F) C⁷ F F F⁷

1. Zu Beth - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de - lein, das hab ich aus - er -

B \flat (D⁷) g (C⁷) d F⁷/Am C C F/A C F C F B \flat C⁷ F

ko - ren, sein Ei - gen will ich sein. Ei - a, ei - a, sein Ei - gen will ich sein.

2. In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab;
mein Herz will ich ihm schenken und alles, was ich hab,
eia, eia, und alles, was ich hab.

3. O Kindelein, von Herzen will ich dich lieben sehr
in Freuden und in Schmerzen, je länger mehr und mehr,
eia, eia, je länger mehr und mehr.

4. Dazu dein Gnad mir gebe, bitt ich aus Herzensgrund,
dass dir allein ich lebe, jetzt und zu aller Stund,
eia, eia, jetzt und zu aller Stund.

Predigttext: Jesaja 52,7-10

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und rühmen miteinander; denn alle Augen werden es sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt. Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Liebe Festtagsgemeinde,

Gestern waren wir noch gedanklich in Betlehem unterwegs, heute aber ruft Jerusalem. Gestern noch in der tiefsten Provinz, heute dann Hauptstadtflair.

Gestern haben wir aus dem Neuen Testament von einem neuen Anfang gehört. Und auch heute ist von einem neuen Anfang die Rede. Der Prophet Jesaja spricht von Freudenboten, die Großes verkündigen.

Was wären für uns solche Freudenboten? Was müssten sie uns verkünden, damit wir in Jubel ausbrechen? Fürchtet euch nicht mehr! Wir haben einen Impfstoff! Und es ist für alle genug da.

Oder: Fürchtet euch nicht mehr, der Streit zwischen den Nationen ist beigelegt. Alle ziehen am gleichen Strang, ohne sich selbst zuerst zu sehen!

Oder: Fürchtet euch nicht! Wir schaffen es, den Menschen in Syrien, im Irak und auch sonst überall auf der Welt eine neue Lebensperspektive zu geben. Die Flüchtlingswelle hat ein Ende.

Was wäre wohl da für ein Jubel, auf den Trümmerfeldern unserer Welt. In den Flüchtlingslagern, in den Kriegsgebieten, in den Slums, in den Hochhäusern, im Krankenhaus von Bergamo, in New York – überall.

Trümmerfelder gibt es genug. Nicht erst seit diesem Jahr. Aber vielleicht sind dieses Jahr noch mehr dazugekommen als sonst. Auch bei uns haben Menschen ihre Arbeit verloren und damit ihre Existenzgrundlage. Firmen haben geschlossen, kleine Läden haben Insolvenz angemeldet. Menschen mussten aus ihren Häusern ausziehen, weil sie die Raten nicht mehr zahlen konnten. Menschen sind gestorben und andere konnten nicht Abschied nehmen, so wie sie es gewollt hätten.

Das alles sind Trümmerfelder unseres Lebens. Und sie sind auch an Weihnachten spürbar und unübersehbar.

Mit den Trümmern im eigenen Leben kann man auf verschiedene Art und Weise umgehen: man kann sich daran reiben, kann dafür Gott anklagen – und das hat sein Recht.

Man kann die Trümmer – zumindest erst einmal – liegen lassen und so tun, als gäbe es sie nicht. Mag sein, dass die Gefahr groß ist, immer wieder darüber zu stolpern und sich zu verletzen – aber auch das hat sein Recht.

Oder man räumt die Trümmer auf, sortiert aus, was man noch gebrauchen kann und schmeißt das andere weg. Dann entsteht neuer Raum. Dann entsteht Freiheit und mit Sicherheit eine neue Perspektive.

Diese Worte, die uns der Prophet Jesaja heute vorlegt, wollen Hoffnung verbreiten und Trost schenken. Sie sind zu einer Zeit entstanden, als ein großer Teil des jüdischen Volkes im Exil in Babylonien lebte. Sie waren als Teil einer politischen Machtdemonstration deportiert worden.

Und um seiner Macht noch mehr Ausdruck zu verleihen, hatte er das Heiligtum der Juden, den Tempel von Jerusalem, zerstören lassen.

Für gläubige Juden war das eine absolute Katastrophe: der Tempel war das Haus Gottes, seine Zerstörung musste unweigerlich bedeuten, dass Gott nicht mehr in der Mitte seines Volkes wohnte, dass er sein Volk aufgegeben hatte.

Ich habe dich verlassen, spricht Gott. Das war die Deutung, die gezogen wurde. Es war eine schmerzhaft Erfahrung.

Für uns mögen die schmerzhaften Erfahrungen heute andere sein. Aber wir kennen sie auch. Die Katastrophen im Großen und im Kleinen. Wenn unsere Sicherheiten plötzlich verloren gehen und wir uns als Spielball anderer Mächte wiederfinden.

Inmitten dieser Situation geschieht für die Jerusalemer im Exil etwas Großes: Das Babylonische Reich wird selbst erobert und geht unter. Die neuen Machthaber machen den Weg frei für die Exilierten, nach Hause zu ziehen, insofern sie noch wollen. Mit einem Mal ist eine Rückkehr möglich. Ja, sogar der Jerusalemer Tempel soll wiederaufgebaut werden.

Das ist ein Grund, sich zu freuen. Jetzt ist das Gefühl wieder mächtig, dass Gott sich seinem Volk zugewandt hat.

Diese Nachricht musste in Jerusalem und am besten überall verkündet werden. Nach Jahrzehnten der Trauer und der Orientierungslosigkeit gibt es einen neuen Aufbruch, einen Neustart, ermöglicht durch Gott, von dem sich zuvor alle verlassen gefühlt haben. Und so schreibt Jesaja an andere Stelle: „Siehe, ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen“, spricht Gott. „Aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.“ (Jes. 54,7). Ein neuer Anfang ist gegeben.

Ein Anfang, dem ein so großer Zauber innewohnt, dass er sogar über die Stadt Jerusalem hinausgeht: Alle Völker sehen das Heil, sagt Jesaja.

Naja, zugegeben, das mit dem Zauber hatte sich bald erledigt. Ja, der Tempel wurde wiederaufgebaut. Aber es gab große Auseinandersetzungen zwischen den Heimkehrern und den Daheimgebliebenen. Ein Teil der Juden blieb sogar in Babylon und bildete dort eine eigene jüdische Gemeinde. Und die Menschen mussten feststellen: Nicht immer wächst ohne Probleme zusammen, was doch eigentlich zusammengehört. Das kennen wir nur zu gut aus der eigenen deutschen Geschichte.

Zauberhafte Anfänge führen mitunter auf mühsame Wege. Wenn die erste Euphorie verflogen ist, geht es an den zermürbenden Alltag. Aber dennoch: Das Haus Gottes konnte wiederaufgebaut werden. Das Leben konnte in die gewohnten Bahnen zurückfinden.

Fast zumindest! Denn Jesaja schreibt, dass alle nun das Heil erkennen können, auch die Heiden, auch die Nicht-Juden. Da ist eine Öffnung des alten Judentums zu erkennen. Die Erfahrung aus all den Herausforderungen bringt Neues mit sich.

Und das hieß damals konkret: Gott kommt allen entgegen, für alle Menschen gibt es Heil, nicht nur für das eine auserwählte Volk.

Tja, liebe Gemeinde,

Was wird uns erwarten, wenn unsere Trümmer aufgeräumt werden? Ich denke nicht, dass es ein vollkommenes Zurück zum Alten geben wird.

Manches hat sich verändert in diesem Jahr. Und meine Hoffnung ist schon, dass etwas von dem Guten bleiben wird, das wir auch erfahren haben.

Dass wir mitunter ein anderes Gefühl für Gemeinschaft entdeckt haben. Dass manch einem bewusster geworden ist, dass die ganze Hektik in meinem Leben nicht unbedingt zielführend war. Vielleicht hat der ein oder andere auch Trost und Orientierung in biblischen Bildern und Worten gefunden. Wer weiß?

Kommt auch ein neuer Anfang für uns an diesem Fest? Wenn es noch einmal so wäre, dass ein verquerer Start, eine verwirrte Zeit, sich als Anfang von etwas Neuem erweisen würde? Wie wird das „neue Normal“? Wichtig bleibt: Gott kommt uns entgegen, für alle zusammen und jeden Einzelnen.

Das gilt. Das verheißt uns Jesaja. Das haben wir gestern gefeiert mit der Geburt Jesu Christi. Und darüber dürfen wir in all den Tagen ganz bewusst nachdenken Gott überwindet unsere gesetzten Grenzen, die ohnehin in diesem Jahr ins Wanken gekommen sind. Gott kommt uns nahe. Gott lässt uns jubeln und fröhlich sein.

Das klingt nach Verheißung, das ist wahr geworden in Christus.

Amen

EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen

Text: Paul Gerhardt 1653 • Melodie: Johann Crüger 1653

The image shows a musical score for the hymn 'EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen'. It is written in G major (one sharp) and 2/2 time. The melody is on a single staff with a treble clef. Chord symbols are placed above the notes. The lyrics are written below the staff in two lines.

D A D G A D G A E A Em B⁷ Em A B

1. Fröh - lich soll mein Her - ze sprin - gen die - ser Zeit, da vor Freud al - le En - gel sin - gen. Hört, hört,

Em F[♯] Bm A D A Bm G A D

wie mit vol - len Chö - ren al - le Luft lau - te ruft: Chris - tus ist ge - bo - ren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

Fürbitten

Gott, du bist Mensch geworden.

Gib deiner Kirche die Kraft, damit sie Frieden verkündigt, Freude predigt und Heil ansagt; damit sie weitergibt, was sie von Jesus Christus empfängt, damit sie sich nicht fürchtet vor den Mächten dieser Welt, sondern zu einem Zeichen der Versöhnung wird.

Gott, du bist Mensch geworden.

Lass deine Botschaft wirken auf die Verantwortlichen in Staat und Parteien, damit sie der Gerechtigkeit und dem Frieden verpflichtet sind; damit sie sich für das einsetzen, was dem höchsten Wohl des Einzelnen und aller dient; damit sie nach dir fragen und die Menschen achten.

Gott, du bist Mensch geworden.

Erfülle mit deinem Geist alle Menschen, damit sie fähig zum Frieden werden und bereit zur Versöhnung.
Stärke die Einsicht, dass Gewalt nur neue Gewalt freisetzt.

Gott, du bist Mensch geworden, damit auch wir miteinander menschlich umgehen.
Und so beten wir mit den Worten deines Sohnes gemeinsam zu dir: Vater unser...

Joy to the world!

Joy to the world! The Lord is come. Let earth receive her King!
Let every heart prepare Him room.
And heaven and nature sing, and heaven and nature sing,
and heaven, and heaven and nature sing.

Joy to the world! The Savior reigns. Let men their songs employ.
While fields and floods, rocks, hills and plains repeat the sounding joy,
repeat the sounding joy, repeat, repeat the sounding joy

Gottes Segen sei mit uns allen. Amen